

Rudolf Friedl ein Siebziger.

Der Inhaber des Welt-Markenhauses Friedl in Wien, Rudolf Friedl, feiert am 15. Mai seinen 70. Geburtstag.

Am 15. Mai 1862 in Leipnik in Mähren geboren, kam Rudolf Friedl schon im Alter von 4 Jahren mit der Philatelie in Berührung, da seine Mutter im Jahre 1866 einen Papierladen, in dem auch Briefmarken verkauft wurden, einrichtete. Schon 1870 machte der kleine Rudolf seine ersten größeren Tauschgeschäfte. Bald betrieb er, gemeinsam mit seinem Bruder Siegmund, einen selbständigen Briefmarkenhandel, der im Laufe der Jahrzehnte immer mehr an Bedeutung zunahm, bis sich aus ihm die heutige Weltfirma Rudolf Friedl entwickelte. Es war immenser Fleiß, gepaart mit großer Liebe zur Philatelie, die Rudolf Friedl geholfen haben, sein Lebenswerk zu schaffen. Mit den größten Sammlern der vergangenen Jahrzehnte, von Ferrari angefangen, dem er manche große Seltenheit verschafft hat, war Rudolf Friedl durch Freundschaft verbunden, mit allen hat er nicht nur, was ja sein Beruf ist, Geschäfte gemacht, sondern ist ihnen auch in uneigennützigster Weise mit Rat und Hilfe zur Seite gestanden. Man wird an Rudolf Friedl nie vergebens

appellieren, wenn man seine Unterstützung zur Lösung eines philatelistischen Problems erbittet; bereitwilligst stellt er, auch wenn ihm dadurch manchmal Ungelegenheiten erwachsen, seine großen Lagerbestände zu Studienzwecken zur Verfügung. Auch unsere Schriftleitung ist Rudolf Friedl für vielfache Unterstützung dieser Art zu Dank verpflichtet.

Rudolf Friedl begeht seinen 70. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische; er ist noch heute unermüdlich im Geschäft tätig und hält die Fäden des Betriebes in seiner Hand. Seine Verdienste sind erst vor kurzem durch die taxfreie Ernennung zum Kommerzialrat gewürdigt worden. Der österr. Briefmarkenhändler-Verein, selbst ein Jubilar — er ist 25 Jahre alt geworden — feierte beide Ereignisse, Geburtstag und Ernennung Rudolf Friedl's mit einem Festabend an dem die hervorragendsten Repräsentanten der Wiener Philatelie sowie Vertreter der Behörden teilnahmen und der so recht zeigte, wie geschätzt und geachtet der Jubilar wird. Möge es ihm vergönnt sein, sich noch viele Jahre in voller Schaffenskraft seiner geliebten Arbeit zu widmen.

Aus den Beständen des Kunsthauses Artaria.

Den Handzeichnungen aus den Beständen der in Liquidation befindlichen Firma Artaria & Co. läßt das Dorotheum am 23. und 24. Mai die Schätze an Stichen folgen, die das alte Kunsthaus besaß.

Hier sind es vornehmlich die deutschen Stecher- und Kleinmeister, die in prachtvollen Blättern zum Ausgebot kommen. Ihnen stehen die wenigen Ostade- und Rembrandt-Blätter in Qualität und Seltenheit ihrer Zustände nicht im geringsten nach. Von Rembrandt wäre insbesondere das Studienblatt seines Selbstbildnisses (B. 363), in einem äußerst frühen Zustande, hervorzuheben. Bemerkenswert sind weiters die Blätter von Aldegrevier, Altdorfer, Barthel und Hans Seewald-Beham (von letzterem allein über 40 Stiche und Holzschnitte), Chodowiecki (Cabinet d' un peintre), de Marteau-Boucher (2 Rot- und Schwarzdrucke von erlesenster Beschaffenheit in Druck und Erhaltung), Dürer (wunderschöne Madonnen, ein herrlicher Christophorus, ein Marien-

leben mit dem Titel), Antonis van Dyck (ungefähr 50 Monographie-Blätter, darunter 80 Original-Radierungen), Lukas van Leyden, Adriaen van Ostade (Die Unterhaltung, B 37, in wunderbaren Exemplaren) u. a.

Der zweite Auktionstag bringt die Sammelnummern, die ebenso durch die große Anzahl der Blätter, wie durch die niedrigen Ausrufspreise auffallen werden.

Die Bücherabteilung des Dorotheums bringt am 18. und 19. Mai aus den Beständen der Firma Artaria Bücher, die sich auf Kunstgeschichte und Kunstgewerbe beziehen, zur Versteigerung. Es befinden sich darunter gesuchte Werke, wie Leischings Bildnisminiatur in Österreich, die Miniaturensammlung des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen, bearbeitet von G. Biermann und Brinckmann, Massons „L'Imperatrice Marie Louise“, ein vollständiges Exemplar der Monatsschrift „Kunst und Kunsthandwerk“ und andere.

Versteigerung bei Helbing in Frankfurt a. M.

Hugo Helbing in Frankfurt am Main hat die angekündigte und mit großem Interesse erwartete Auktion um drei Wochen verschoben. Sie findet nun am 22., 23. und 24. Mai statt und bringt Gemälde und Antiquitäten aus Schloß B. in Oberhessen, sowie aus Altfrankfurter Adels- und Patrierbesitz.

Einen breiten Raum nehmen im Katalog die modernen Bilder ein. Wir finden da Meister, wie Achenbach, Jacques E. Blanche, Fritz Boehle, Burger (Dielmann (10 Bilder), Isabey, Israels, Herm. Kauffmann, den Schweizer Maler J. R. Koller, Lenbach mit mehreren Bildern, darunter Moltke, sowie

des Künstlers Familie, Emil Lugo, Carl Morgestern mit zahlreichen Ansichten, Christian Morgestern, Schleich, Schreyer, den Schweizer J. S. Stefan, Thoma mit drei Bildern, Uhde, Vautier und Ziem.

Unter den Handzeichnungen und Aquarellen sind Arbeiten von Chodowiecki, Bleuler, Schwind und zahlreichen Nazarenern, wie Overbeck, Veit und Steinle. Menzel ist durch bildmäßige Bleizeichnungen repräsentiert.

Unter den alten Bildern sind zu erwähnen: Ein monogrammiertes Bild des italienischen Meisters Andrea Vaccaro, holländische und vlämische Bilder von Backhuysen, van Bloemen, v. Diest, de Gryeff,